Nr. 395. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 23. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. August. Dem Vernehmen nach hat der preußische Minister für Landwirthschaft die Oberpräsidenten neuerdings aufgefordert, ihm weiteren Bericht über die Wirkung des Gesetzes betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises zukommen zu lassen. Die Oberpräsidenten sind dieserhalb bereits mit den Handelskammern und anderen betheiligten wirthschaftlichen Korporationen in Verbindung getreten.

** Die vier großen industriellen Vereine der Provinz Rheinland und Westfalen, der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen", die „Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller", der „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" und der „Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln" werden die Berathung über den Entwurf eines Handelsgesetzbuchs gemeinschaftlich vornehmen, um einerseits eine unnöthige Zersplitterung zu vermeiden, andererseits die Berathung um so gründlicher und eingehender zu gestalten. Zu dem Zwecke ist eine aus 16 Herren bestehende Kommission gewählt und es sind 5 Referenten bestellt, deren jedem ein Theil des Entwurfs zur Berichterstattung überwiesen worden ist. Die Berichte bezw. Anträge der Referenten werden gedruckt und der Kommission vorgelegt, welche am 10., 11. und 12. September in Düsseldorf zur Berathung zusammentritt. Das in der Kommissionsberathung gewonnene Material wird dann den Vorständen und Ausschüssen der genannten vier Vereine unterbreitet, die am 16. September ebenfalls in Düsseldorf eine Gesamtsitzung abhalten werden, um in die Schlußberathung einzutreten. Auf diese Weise wird ohne Zweifel eine gründliche Behandlung der Materie erzielt werden.

— Die Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro hat in Frankreich eine gewisse Verstimmung hervorgerufen, bei den Einen wegen der russischen Beziehungen des montenegrinischen Fürstenhauses, bei den Anderen aus besonderen Gründen, über die der „Soleil" Andeutungen macht:

„Als die Schwester des Herzogs von Orleans, die Prinzessin Helene, sich mit dem Herzog von Aosta vermählte, wurde sie von den französischen Monarchisten vielfach als die künftige Königin von Italien begrüßt, so sicher war die Annahme, daß der Prinz von Neapel zu kränklich sei, um sich je zu verheirathen und zu regieren. Damit stimmt es überein, daß das Hauptorgan des Orleanismus, der „Soleil", zu der Nachricht von der Verlobung des italienischen Thronerben mit der montenegrinischen Prinzessin ziemlich unliebenswürdige Glossen macht. Der Prinz, der Frankreich nicht liebt, liest man da, aber auch für Deutschland nicht viel größere Sympathien hege (?), weil es das Haus Savoyen und die italienische Nation in etwas hochmüthigen Schutz genommen habe, könne ein sehr gefährlicher Feind werden. Sogar in Italien, fährt der „Soleil" fort, hat man oft seine Menschenscheu für Geistesschwäche gehalten (?), eine Auffassung, die eines Tages unangenehme Ueberraschungen bereiten könnte. Seine Vermählung hat eine sentimentale und eine politische Seite: nirgends vereinigen Liebe und Berechnung sich besser, als in der Seele eines richtigen Italieners. Die alte lateinische Dynastie von Savoyen wird sich nun vom reinsten slawischen Blut einflößen lassen. Das montenegrinische Herrscherhaus ist mit dem serbischen die einzige unverfälscht slawische Dynastie. Durch die Heirath wird die Politik der Republik Venedig gegen die Slawen der adriatischen Küste wieder aufgenommen. Aber während die Venetianer mit Gewalt vorgingen, will Italien es jetzt mit Güte versuchen. Diese Slawen, geschmeidig, wie sie sind, noch sehr primitiv und einfach, sind ungemein empfänglich für die hellenisch-lateinische Kultur. Auch die heikle Religionsfrage ist durch die Heirath mit einer Montenegrinerin gelöst worden. Die Braut gehört der nicht unirten griechischen Kirche an; sie wird zum Katholizismus übertreten. Es ist dies das erste Mal, daß eine dem orthodoxen Bekenntniß angehörende Prinzessin wegen eines Ehebundes römisch-katholisch wird. Aus diesem Grunde wird der Vatikan weniger Schwierigkeiten machen, als wenn der Prinz Viktor Emmanuel eine Katholikin heimgeführt hätte, denn daran, den Erben der Krone Italiens mit einer Prinzessin zu verheirathen, die nicht katholisch wäre und es nicht werden wollte, hätte man nicht ernstlich denken können."

Beim Lesen der letzten Sätze erinnert man sich, daß die Orleanisten im Augenblick der Vermählung der Schwester ihres Prätendenten auch zu verstehen gegeben hatten, sie hätte nicht nur die Nichte, sondern die Schwiegertochter des italienischen Königspaares werden können, aber diese Ehre als gute Katholikin abgelehnt.

** Der Kultusminister hat an sämtliche Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, der durch einen fälschlich als Cholera angesehenen Krankheitsfall in Danzig veranlaßt ist. Der Minister hatte in Folge dieses Vorfalls das Berliner königliche Institut für Infektionskrankheiten mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt und dieses hat dabei für die Diagnose der asiatischen Cholera nach den Erfahrungen der letzten Jahre und den neuesten wissenschaftlichen Forschungen die mikroskopische Untersuchung von Trockenpräparaten, das Plattenverfahren, die Beschickung von 3—5 Peptonröhrchen mit dem verdächtigen Material behufs Anweisung bei vielleicht und spärlich vorhandenen Vibrionen, die sorgfältige Beachtung der Form der nach 24 Stunden bei 23 Grad Celsius gewachsenen Gelatinekolonien, die Anstellung der sogenannten Cholerareaktion mit den in 24 Stunden in Peptonröhrchen gewachsenen Vibrionen sowie die Prüfung mit Hülfe der spezifischen Serumreaktion als unbedingt erforderlich bezeichnet. Mit Rücksicht hierauf hat der Kultusminister die Regierungspräsidenten ersucht, in jedem choleraverdächtigen Falle, sobald nach dem Ergebnisse der in dem Bezirk nach einer oder mehreren der vorstehenden Methoden ausgeführten Untersuchung die Annahme eines wirklichen Cholerafalles berechtigt erscheint, unverzüglich Untersuchungsmaterial an das Königliche Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin zur sofortigen Nachprüfung gelangen zu lassen. Das Ergebniß wird vom Minister in jedem einzelnen Falle mitgetheilt werden, und erst daraufhin ist, sofern in Berlin die asiatische Cholera festgestellt ist, die amtliche Bekanntgabe über den ersten Fall einer solchen in dem betreffenden Bezirke zu veröffentlichen. Ist in dieser Weise der Fall festgestellt, so ist in weiteren Fällen die Einsendung von Untersuchungsmaterial an das Institut für Infektionskrankheiten nicht mehr geboten; es behält vielmehr bei den bisherigen Bestimmungen sein Bewenden.

— Entgegen den bisherigen Meldungen über das Reiseprogramm des Zarenpaares schreibt die „Westminster Gazette": „Die Kaiserin von Rußland wird den Kaiser nicht begleiten, wenn er Frankreich besucht. Nach den bisherigen Anordnungen werden Zar und Zarin auf der kaiserlichen Yacht von Kopenhagen nach Aberdeen segeln, wo sie vom Prinzen von Wales, dem Herzog von York, dem Herzog von Connaught und dem russichen Botschafter empfangen werden. Der Kaiser wird persönlich nur einige Tage in Balmoral weilen. Der Besuch der Kaiserin, der Enkelin der Königin Viktoria, wird sich dagegen über vierzehn Tage ausdehnen. Zar Nikolaus wird die Reise nach Frankreich entweder von Aberdeen oder Portsmouth antreten. Die Kaiserin wird, wenn ihr Besuch in Schottland sein Ende erreicht hat, über London und Vlissingen nach Darmstadt fahren, wo der Kaiser seine Gemahlin nach der Rückkehr von Paris treffen wird. Der kaiserliche Besuch ist streng privat."

— Aus Görlitz wird gemeldet: Der hiesige Bahnhof soll während des Aufenthaltes des Kaisers bei den Kaisermanövern vollständig abgesperrt werden. Alle disponiblen Maschinen und Wagen der in Frage kommenden Eisenbahndirektionen sind für die Manövertage bei Görlitz-Breslau in Bereitschaft zu halten. Den Hofzügen werden sogenannte Vor- und Nachläufer beigegeben. Der Güterverkehr soll dem „Liegn. Tagebl." zufolge auf den in Frage kommenden Strecken vollständig eingestellt werden, da außer den Hofzügen die Militärzüge und regulären Schnell- und Personenzüge die Strecke befahren.

** Das römische Telegramm, wonach General Valles seitens der Regierung die Bestätigung seiner Vollmacht, über den Abschluß eines italienisch-abessinischen Friedensvertrages mit dem Negus Menelik zu unterhandeln, erhalten hat, eröffnet die Aussicht auf den endlichen Abschluß einer Affaire, welche der italienischen Aktionsfreiheit nach anderen Richtungen der internationalen Entwicklung eine täglich drückender empfundene Fessel angelegt hatte. Der beiläufige Zusatz, daß die dem General Valles übertragene Mission schon vom März l. J. datirt, thut dar, daß es sich hier um eine lange und reiflich erwogene Evolution der italienischen Politik handelt. Es scheint, daß die Anwesenheit des russischen Kapitäns Leontjew im Hauptquartier Menelik's, und die daselbst von jenem gewonnenen und bei seiner Ankunft auf italienischem Boden in zweckdienlicher Weise verwertheten Informationen auf den Entschluß der italienischen Regierungskreise nicht ganz ohne mitbestimmenden Einfluß geblieben sind. Darnach wäre der Negus von der größten Bereitwilligkeit zum Abschlusse eines dauerhaften Friedens beseelt, nur wolle er mit einem gehörig beglaubigten italienischen Unterhändler und nicht mit einem Offizier von untergeordnetem Range zu diesem Behufe in Beziehungen treten. Ferner soll Leontjew die italienische Regierung haben wissen lassen, daß der Negus nicht vor erfolgtem Friedensschluß in die Auslieferung der italienischen Kriegsgefangenen willigen werde. Was die näheren Bedingungen des abzuschließenden Friedensvertrages angeht, so wird sich noch Zeit und Gelegenheit genug finden, sich damit zu befassen; vom prinzipiellen Standpunkte aus genügt es, zu konstatiren, daß der Negus nicht daran denkt, die Gunst seiner Position in einer das politische oder militärische Prestige Italiens irgendwie verletzenden und deshalb für die Regierung des Königs Humbert unannehmbaren Weise auszubeuten, daß er aber auch seinerseits sich zu keinen Konzessionen verstehen will, die er als mit seiner Würde und mit dem Interesse seines Landes unvereinbar erachtet. Man darf annehmen, daß die zwischen dem Kapitän Leontjew und dem Ministerpräsidenten Rudini gepflogenen Besprechungen dieses Thema zum Gegenstande gehabt haben, und daß die formelle Bestätigung des dem General Valles schon im März übertragenen Mandates die Frucht jener Besprechungen ist. Der schon vor einiger Zeit zu dem Negus entsandte Major Nerazzini hätte den Auftrag gehabt, das Terrain zu sondiren und für den eventuellen Beginn der eigentlichen Friedensverhandlungen vorzubereiten. Hiernach stände zu gewärtigen, daß die italienisch-abessinischen Pourparlers nun bald greifbarere Gestalt annehmen und die afrikanische Situation Italiens ihrer völkerrechtlichen Regelung entgegengeht.

Es ist vielleicht kein bloßer Zufall, daß die Wiederaufnahme der italienisch-abessinischen Friedensverhandlungen zeitlich mit der Verlobung des Prinzen von Neapel zusammenfällt. Allseitig wird diese Verbindung des italienischen mit dem montenegrineschen Herrscherhause als ein glückliches Omen auch für die Entwickelung der politischen Beziehungen zwischen Italien und Rußland angesehen, und es ist bekannt, wie einflußreich die Stellung ist, welche von Rußland in Abessinien eingenommen wird. Auch die von dem russischen Kapitän Leontjew in dem gegenwärtigen Stadium der italienisch-abessinischen Angelegenheiten gespielte Rolle weist auf den Antheil hin, den Rußland an der Regelung dieser Frage nimmt. Die innigere Gestaltung des Verhältnisses zwischen Italien und Rußland hat angesichts der gegenwärtigen internationalen Konjunktur für den Friedensfreund die Bedeutung einer Verstärkung der Garantien wider den Eintritt von Eventualitäten, die sich zu einer Störung der Kreise der europäischen Orientpolitik herauswachsen könnten. Aus Gründen der allgemeinen wie der auf den besonderen Fall angewandten Politik ist es ausgeschlossen, daß die Freiwerdung der bis jetzt in dem abessinischen Abenteuer gebunden gewesenen Kräfte Italiens zu anderen Zwecken als zu denen durch das Einvernehmen der Mächte gegebenen erfolgen sollte.

— Heute beschäftigen sich die hier vorliegenden auswärtigen Zeitungen mit der Erklärung des „Reichsanzeigers" in Sachen des Ministerwechsels. Die hervortretende Auffassung ist zumeist die gleiche; man erachtet die Auslassung des amtlichen Organs nicht für genügend, um die öffentliche Meinung über den Rücktritt des Herrn von Bronsart gänzlich aufzuhellen. Der „Hamburgische Korrespondent" betont:

„. . . . Wenn das Militärkabinet sich wirklich in dem vom „Reichsanz." geschilderten Rahmen hielte, so wäre kein Wort zu verlieren. Aber eben der Zweifel, ob es gegenwärtig diese Position einhalte, ob es nicht vielmehr Einflüsse ausübe, die der Thätigkeit des Ministers häufig nicht konform, ja bisweilen direkt zuwiderlaufen, so daß die Entscheidung nicht auf den Rath verfassungsmäßig verantwortlicher Rathgeber der Krone, sondern unverantwortlicher erfolgt — dieser Zweifel hat in den weitesten Bevölkerungskreisen so tiefe Wurzel geschlagen, daß eine einfache Negirung ihn nicht ausrotten würde, selbst wenn der „Reichsanz." nicht gerade den springenden Punkt vermiede. So sehr wir daher den Wunsch theilen, es möchten die Momente der Beunruhigung und des Unbehagens, die der inneren Lage den Stempel aufdrücken, beseitigt werden, so wenig, fürchten wir, ist die Erklärung im „Reichsanz." geeignet, alle „Mißverständnisse und Mißdeutungen zu zerstreuen"."

Die „Schlesische Zeitung" will wohl den geschwächten Gesundheitszustand des Herrn von Bronsart als Grund seines Rücktrittes gelten lassen, erklärt sich aber von dem zweiten Theile der Auslassung des „Reichsanzeigers" um so mehr überrascht und sagt:

„Ist allein die Krankheit der Grund des Rücktritts gewesen, so ist nicht einzusehen, warum noch besonders dargelegt zu werden braucht, daß ein anderer, besonders oft angeführter Grund nicht vorliege. Die Erklärung des „Reichsanzeigers" beschränkt sich aber nicht darauf, das Nichtvorhandensein dieses anderen Grundes zu konstatiren; sie unternimmt vielmehr den Nachweis, daß ein derartiger Grund nicht nur im vorliegenden Falle nicht vorliege, sondern überhaupt niemals vorliegen könne. Es handelt sich um den angeblichen Gegensatz zwischen dem Kriegsministerium und dem Militärkabinet, welches im „Reichsanzeiger" ganz richtig als eine Kanzlei Sr. Majestät, als nicht selbstständige Behörde bezeichnet wird. Der weitere Schluß, daß daher der Chef des Militärkabinets niemals einen Einfluß auf die Entschließungen Sr. Majestät haben könne, ist aber vollständig verfehlt. Einen Einfluß auf solche Entschließungen kann unter Umständen jeder Privatmann haben, mit dem der Herrscher sich unterhält. . . ."

Von den konservativen Blättern bemerkt der „Reichsbote":

„Das lautet ganz schön; aber wenn der „Staatsanzeiger" gemeint hat, damit würde er den Glauben an die Reibereien zwischen Kriegsministerium und Militärkabinet aus der Welt schaffen, so wird ihn ein Blick in die Presse belehrt haben, daß diese Hoffnung eitel war. Daß die Darstellung über die Stellung und Kompetenz des Militärkabinets formell richtig ist, bestreitet ebenfalls Niemand; aber keine Zeitung glaubt, daß der Chef des Militärkabinets lediglich die Rolle eines expedirenden Kanzleirathes spielt. Größere Bedeutung hätte die Erklärung gehabt, wenn sie die bestimmten Thatsachen, welche als Symptome solcher Reibungen angeführt wurden, dementirt hätte."

** In einigen Zeitungen war die Meldung eines Fachblattes nachgedruckt, wonach in der am 10. November wiederbeginnenden Reichstagstagung auch die Vorlage über die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens zur Berathung gelangen würde. Nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten auf diesem Gebiete klang die Meldung unwahrscheinlich. Es hat aber auch auf der dieser Tage zu Dresden stattgehabten Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins der Vorsitzende des letzteren als ganz ausgeschlossen bezeichnet, daß die Vorlage im kommenden Herbst an den Reichstag gelangen könne. Sie sei kaum für den Herbst des nächsten Jahres zu erwarten.

— Gegenwärtig werden Erhebungen veranstaltet wegen Einführung eines Zolles auf ausländische Heringe. Unter ausländischen Heringen verstehen unsere Fischer, aus deren Mitte schon häufig um einen Heringszoll petitionirt worden ist, nicht etwa solche Heringe, die außerhalb der deutschen Gewässer gefangen worden sind, sondern solche, die von ausländischen Fischern gefangen sind und nach Deutschland eingeführt werden. Auch die neuen preußischen Landwirthschaftskammern sind, wie es scheint, mit Erstattung von Gutachten beauftragt worden. Die westpreußische Kammer hat sich an die landwirthschaftlichen Vereine gewandt, und der zu Flatow hat bereits beschlossen, der Kammer zu antworten, daß er nicht blos für einen mäßigen, sondern für einen möglichst hohen Zoll auf ausländische Heringe, namentlich auf Sprotten, sei, weil letztere als Luxusartikel zu betrachten seien. In England werden die Sprotten so massenhaft gefangen, daß sie vielfach nicht anders als zu Dungzwecken verwendet werden. Dort sind sie gewiß kein Luxusartikel und bei uns auch nur dann, wenn sie als Kieler Sprotten in den Handel kommen. Sie spielen aber auch nur eine nebensächliche Rolle, die Hauptsache sind die Heringe, die doch gewiß kein Luxusartikel sind, sondern gerade für die ländlichen Arbeiter ein nothwendiges, unentbehrliches Lebensmittel darstellen, dessen Werth und Billigkeit die landwirthschaftlichen Unternehmer sehr zu schätzen wissen.

— Ein japanisches Generalstabswerk über den Landkrieg mit China von 1894—95 soll demnächst angefangen werden. Wie nämlich die „Osaka-Asahi-Schimbun" vom 8. Juli meldet, hatte der Kriegsminister Marquis Oyama die Absicht, bereits in den folgenden Tagen selbst einige Generalstabsoffiziere zur Abfassung dieses Werkes auszuwählen und ein besonderes Büreau im Generalstabe einzurichten. Für die gesamten Arbeiten ist zunächst ein Zeitraum von drei Jahren in Aussicht genommen, damit der Stoff mit größter Sorgfalt möglichst von allen Seiten behandelt werde. Wie das genannte Blatt noch zu berichten weiß, soll zum Hauptverfasser des Werkes, das den Titel: „Ni-Schin-Rikugun-Ssenschi" (Japanisch-Chinesische Landheer-Kriegsgeschichte) führen wird, der Oberstlieutenant Jasumasa Fukuschima ausersehen sein, der als Major in den Jahren 1891—92 durch seinen kühnen Ritt von Berlin quer durch Deutschland, Rußland, Sibirien, die Mongolei und die Mandschurei bis nach Wladiwostok weltbekannt geworden ist. Auch der japanische Marineminister Marquis Saigo will ein ähnliches Werk herausgeben lassen, das „Ni-Schin-Kaigun-Ssenschi" heißen und den Seekrieg mit China behandeln wird.

— Zum Thema über die „alten" und die „jungen" Christlich-Sozialen läßt sich wieder Herr Stöcker in der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" vernehmen; es heißt in dem langathmigen Schriftstücke:

„Nichts kann falscher sein als die Meinung, die älteren Christlich-Sozialen wollten wieder in die konservative Partei zurück. Kein Gedanke ist in dieser Richtung gehegt, kein Wort dafür ausgesprochen. Aber wir müssen den unermeßlichen Schaden, den die „Jungen" der besonnenen christlichen Sozialreform angethan haben, offen aussprechen, um unsere Freunde vor falschen Ideen zu behüten. Wir sind ganz geneigt, die gute Absicht der „Jungen" anzuerkennen; aber im öffentlichen Leben ist der beste Wille nicht ausreichend. Und daß Blätter wie die „Frankf. Ztg." und das „Berl. Tgbl." die Bewegung der „Jungen" auf den Schild heben, ist uns auch gerade keine Beruhigung."

Weiter erörtert der ehemalige Hofprediger sein Ausscheiden aus dem christlich-sozialen Kongreß:

Herr Wagner habe erklärt, was der Wahrheit völlig gemäß sei, daß Stöckers Verhalten in der Angelegenheit des bekannten Briefes an von Hammerstein und weitere damit in Verbindung stehende Dinge einigen Männern den Anstoß gegeben haben, das Verlangen des Ausscheidens aus dem Präsidium an ihn zu stellen. Professor Delbrück habe offen erklärt, wenn Stöcker sich nicht gefügt hätte, so würde in der Ausschußsitzung eine Kraftprobe stattgefunden haben. Da sei es doch begreiflich, daß er vorzog, eine solche Gesellschaft zu verlassen.

— Zu Ehren des neuen Kriegsministers, Gen.-Lieuts. von Goßler, der am 20. d. Mts. Darmstadt verließ, fand dort an diesem Tage ein Liebesmahl statt. Prinz Wilhelm von Hessen brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser, Gen.-Major von Holwede auf den neuen Kriegsminister aus. Dieser führte in seiner Erwiderung aus, daß er als guter Soldat in Treue und Folgsamkeit erzogen worden sei und daher dem ganz ungesucht und in überraschender Weise an ihn gelangten Rufe des allerhöchsten Kriegsherrn folgen zu müssen glaube.

— Nicht ohne prinzipielles Interesse ist eine letzthin erfolgte Entscheidung des königlichen Konsistoriums zu Posen, welche besagt, daß Ansprüche auf Rückerstattung von Kirchensteuern verjähren, wenn sie nicht in dem betreffenden Etatsjahre geltend gemacht werden. Das Konsistorium entwickelt damit eine andere Ansicht über die Anwendung dieses Gesetzparagraphen als der Bromberger Bezirksausschuß, der vor einiger Zeit der auf derselben Grundlage beruhenden Klage eines Croner Interessenten Folge gab und die Rückerstattung von Schulabgaben guthieß. Wie die Schul- und Kommunalsteuern gehören auch die Kirchenabgaben zu denjenigen Steuern, bei welchen in sehr vielen Fällen die Staatseinkommensteuer als Grundlage für die Veranlagung dient. Da nun sehr oft die Reklamationen gegen die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer mehr Zeit in Anspruch nehmen als das laufende Etatsjahr, wäre in solchen Fällen auf Rückerstattung der durch die Ermäßigung der Einkommensteuer auch bei der Kirchensteuer entstehenden Differenz nicht zu rechnen. Eine Entscheidung der obersten Instanz über die Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1840 wäre in jedem Falle des Prinzips wegen von großem Interesse.

— Zu den mannigfachen Artikeln, die dieser Tage über die Nationalliberalen geschrieben sind, äußert sich heute ein Hauptorgan dieser Partei, der „Hannoversche Courier", um die Wege, die sie zu wandeln habe, also zu kennzeichnen:

„Die nationalliberale Partei will und darf weder eine Partei des Großhandels, noch der Großindustrie sein, sie darf aber ebenso wenig zu einer Vertreterin beschränkten Zünftlerthums oder extremer agrarischer Bestrebungen werden. Die nationalliberale Partei muß auch auf wirthschaftlichem Gebiete eine Partei der Interessenvermittelung sein und die Schroffheit der wirthschaftlichen Gegensätze auszugleichen suchen. Sie muß es verhindern, daß im deutschen Reich ein wirthschaftlicher Partikularismus entsteht, der schließlich unserer nationalen Organisation gefährlicher werden würde, als es der Partikularismus der einzelnen Stämme jemals gewesen ist . . . . Entgegengesetzte Stimmen werden nichts daran ändern, daß die nationalliberale Partei eine politische Nothwendigkeit ist, gleichermaßen im Interesse des nationalen Staates wie des Ausgleichs der wirthschaftlichen Gegensätze und nicht zuletzt im Interesse des gemäßigten Liberalismus, der einzigen Form, in der die liberalen Ideen in deutschen Landen überhaupt eine Zukunft haben."

— Bei den diesjährigen baierischen Herbstmanövern sollen zum ersten Mal die Radfahrer mehrerer Truppenkörper vereinigt und versuchsweise als radfahrende Infanterie verwendet werden.

Frankreich.

Paris, 22. August. Der Pas de Calais-Generalrath beschloß, dem Zaren zwei Hengste der berühmten Boulogner Rasse als Geschenk anzubieten. Der Pariser Preßverein hat nunmehr sein Rundschreiben erlassen, das alle Zeitungen Frankreichs einladet, 10 Franks für eine Ehrengabe an den Zaren zu zeichnen.

Den Trappisten von Gardes, welche die Bezahlung der Ordensteuer verweigerten, wurde ein Mastochse gepfändet. Der Versuch des Gerichtsvollziehers Robineau, ihn zu versteigern, mißlang, da Niemand bot. Robineau wollte den Ochsen nach dem nächsten Dorfe Chemille treiben, die Bauern folgten ihm pfeifend und johlend. Der Ochse, der schlecht zu Fuß war, fiel alsbald in den Straßengraben; Niemand wollte helfen, ihn herauszuheben. Ein Bauer, der an der Unfallstelle wohnt, erbarmte sich des Thieres, brachte es auf die Beine und stellte es in seinen Stall. Die Bevölkerung ist stark erregt.

Paris, 22. August. Nach einer Meldung des „Figaro" ist der Vatikan über den bevorstehenden Glaubenswechsel der Braut des italienischen Thronfolgers sehr befriedigt. Papst Leo danke Gott für dieses Ereigniß, das ihm als eine moralische Entschädigung für die Umtaufe des Prinzen Boris von Bulgarien erscheine. Der Papst werde der Prinzessin durch den Bischof Milovic von Antivari seinen Gruß entbieten und nach der Umtaufe ein werthvolles Hochzeitsgeschenk überreichen lassen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 21. August. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf gegen die Anarchisten endgültig angenommen.

Madrid, 21. August. Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet die Entdeckung einer über die Philippinen verzweigten Verschwörung der Separatisten; 21 Verhaftungen seien vorgenommen worden. Hier wurden im spanisch-philippinischen Klub Haussuchungen vorgenommen und zahlreiche Papiere beschlagnahmt. — Der Minister für die Kolonien verlas obige amtliche Depesche im Senat, worauf Monteroros im Namen der Liberalen Unterstützung anbot, um die Integrität des Vaterlandes zu schützen. Ein gleiches Anerbieten machte die Opposition in der Deputirtenkammer. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß die Kammer, die Regierung zwar im Uebrigen zu unterstützen, den Gesetzentwurf betreffend die Subvention der Eisenbahnen aber energisch zu bekämpfen.

Madrid, 21. August. Die Blätter protestiren energisch gegen die Ernennung Pardos zum venezolanischen Konsul in Madrid, indem sie an seine freibeuterischen Antezedentien erinnern. Man glaubt hier, daß die Regierung in Caracas die Ernennung rückgängig machen wird, welche das Gefühl des spanischen Volkes so verletzt.

Der Ministerrath hat den provisorischen Vertrag zwischen dem Marineminister und der Firma Ansaldo in Genua betreffend den Ankauf des 700 Tonnen fassenden Kreuzers „San Martino" genehmigt.

England.

London, 22. August. Die „Times" veröffentlichen ein längeres Schreiben eines Korrespondenten, welcher die Ansichten Li-Hung-Tschangs über seinen Besuch in England und dessen Ergebnisse wiedergiebt. Li-Hung-Tschang sei überaus zufrieden mit seinen Erfahrungen und habe erklärt, es sei Chinas Politik, so schnell als möglich vorzuschreiten, um das im Osten zu werden, was England im Westen sei. In einer Unterredung mit Salisbury habe letzterer erklärt, er selbst stehe im Prinzip der Forderung Chinas betreffend die Erhöhung des Tarifs günstig gegenüber; er müsse aber die Gutachten der Handelskammern in Shanghai und anderen Orten in Händen haben, ehe er einer Tariferhöhung zustimme. Li-Hung-Tschang habe Salisbury gedrängt, unverzüglich eine Entscheidung zu treffen, und hinzugefügt, England habe an Japan ohne Aequivalent genau das bewilligt, was China jetzt nachsuche. Li-Hung-Tschang habe ihn (den Korrespondenten der „Times") in Bezug auf die Tariffrage dahin unterrichtet, daß bei dem gegenwärtigen Tarif nach der Bezahlung der Kriegsschuld an Japan von den Einkünften nichts übrig bleibe zum Bau von Eisenbahnen und für andere Pläne, die er verwirklichen möchte. Eine Einigung bezüglich des Tarifs mache keine Gegenkonzessionen seitens Chinas erforderlich. Wenn die englische Regierung es wünsche, so könne sie erlangen, daß an dem Tage, an welchem der Tarif erhöht werde, eine Proklamation erlassen würde, welche die ganze chinesische Küste dem Handel öffne. Die inländischen Abgaben könne China indessen für eine bloße Erhöhung der Einfuhrzölle nicht aufgeben. Li-Hung-Tschang glaubt, daß England eventuell seine Forderungen zugestehen werde.

Rußland.

Petersburg, 22. August. Der Zweck der Reise des Ministers für die Verkehrswege, Fürsten Chilkow, ist das Studium aller nützlichen Neuerungen, welche in Amerika und England auf dem Gebiete der Konstruktion und Ausnutzung der Schienenwege eingeführt sind. Fürst Chilkow hat ferner die Absicht, während der Reise über die Flußschifffahrt, die Kolonisation von Territorien, welche in ungenügender Weise bevölkert sind, und auf anderen Gebieten Erfahrungen zu sammeln.

Türkei.

Konstantinopel, 22. August. Der deutsche Botschafter von Saurma-Jeltsch wurde gestern von dem Sultan in Audienz empfangen.

Griechenland.

Athen, 21. August. (Meldung der „Agence Havas".) In Folge einer Aufforderung der Konsuln in Kanea erklärten sich die christlichen Deputirten bereit, Zichni-Pascha die nothwendigen Erklärungen auf seine Fragen zu geben, ohne jedoch irgend welche Aenderung ihrer Forderungen vorzunehmen. Die griechische Regierung hat allen zur Zeit in Athen befindlichen kretischen Deputirten gerathen, unverzüglich nach Kreta abzureisen, um an den Arbeiten der Nationalversammlung theilzunehmen.

Amerika.

Newyork, 22. August. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der Kapitän John O'Brien Philadelphia auf einem Dampfer, vermuthlich dem „Howard", mit der größten Dynamitladung verlassen, welche jemals nach Kuba verschifft wurde. Man glaubt, daß sie für Freibeuter bestimmt sei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. August. Der Vorstand des hiesigen Vereins deutscher Kriegsveteranen macht darauf aufmerksam, daß der Verein den Gedenktag von Sedan (2. 9. 70) nach wie vor feiern wird, und zwar nicht, wie man vielfach zu behaupten beliebt, aus Ver-

gnügungssucht oder um den feindlichen Kämpfern wehe zu thun, sondern allein aus Dankbarkeit gegen Gott und um das patriotische Nationalgefühl in der deutschen Nachkommenschaft wach und rege zu erhalten. Alle sonstigen Gedenktage jener großen Zeit sollen, so lange noch ein Kriegstheilnehmer vorhanden ist, in diesem einen deutschen Nationalfesttage vereinigt werden. In diesem Jahre feiert der Verein den Sedantag am Mittwoch, den 2. September, im Garten und den Räumen des Konzerthauses.

* Aus einer Wohnung des Hauses Wilhelmstraße 13 wurden verschiedene Schmuckstücke, darunter eine Uhrkette mit Medaillon, und aus einer Hofwohnung des Hauses Schulstraße 2 Wäschestücke im Werthe von 5 Mark gestohlen.

— Das Stettiner Hochofenwerk des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck wird nicht nur elektrisch beleuchtet werden, sondern auch eine elektrische Kraftübertragungs-Anlage erhalten, welche in ihrer Vollständigkeit auf ähnlichen Werken bisher noch nicht ausgeführt worden ist. Nicht nur die Reparaturwerkstatt, die Kohlenaufzüge und die Gichtenaufzüge, sondern auch die Kondensationen, Elevatoren und Elevatorbrücken, Koaksausstoßmaschinen, Gichtglocken und Gasventile werden sämtlich durch besondere Elektromotoren betrieben. Die Gesamtleistung aller Motoren beträgt über 400 P. S. Für die Eigenart des Betriebes ist das Drehstromsystem gewählt worden und zwar mit einer Spannung von 500 Volt. Die Ausführung der gesamten Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage wurde der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co., Zweigniederlassung Berlin, übertragen.

— Der Kaufmann Rothmann, welcher, wie wir mitgetheilt, in Kolberg einen Selbstmordversuch machte, nachdem er auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Breslau in Haft genommen war, ist noch am Leben. Demselben werden Unterschlagungen zum Nachtheil der Firma Fritz Sachs u. Co. in Breslau zur Last gelegt, und zwar soll er dieselben in der Weise verübt haben, daß er in Abwesenheit des Kassirers öfters Zahlungen von Kunden entgegennahm, diese Gelder einsteckte und über die geleistete Zahlung zwar im Hauptbuch einen Eintrag machte, dagegen im Kassabuch nicht. Durch diesen raffinirten Kniff, mittelst dessen, trotzdem er bereits recht alt ist, leider immer noch viele Betrügereien begangen werden, wurde erreicht, daß die Kassa mit dem Kassabuch stets stimmte und daß im Hauptbuch Soll und Haben des Kunden stets richtig verzeichnet waren. Als die Gattin des ungetreuen Buchhalters in Kolberg an seinem Krankenbett erschien, schrieb er ihr auf einen Zettel — sprechen konnte er nicht, weil die Luftröhre durchschnitten ist — die Worte: „Wenn Du mir verzeihen willst, werde ich versuchen, am Leben zu bleiben". Die schwer geprüfte Frau gab ihm darauf ihre Verzeihung zu erkennen.

— Das Damen-Trompeter-Chor „Hansa" verabschiedet sich am heutigen Sonntag in Marx's Garten, es ist heute das letzte Konzert, welches die Damen veranstalten, deren musikalische Unterhaltung sich hier so schnell zahlreiche Freunde erworben hat.

— Bevor die Saison des Elysium-Theaters zu Ende geht, bringt dasselbe noch eine Operette zur Aufführung, welche sicher als einzige Operette der Saison um so größere Anziehungskraft ausüben dürfte, als dieselbe zum Benefiz für Herrn Hans Patek bestimmt ist, welcher in seiner Doppeleigenschaft als darstellendes Mitglied und Rendant des Theaters zu den vielbeschäftigtsten Mitgliedern gehört und es in seiner künstlerischen Thätigkeit verstanden hat, sich die Gunst des Publikums im hohen Grade zu erwerben. Das Benefiz findet am Dienstag statt und gelangt dabei die Weinbergersche Operette „Die Karlschülerin" zur Aufführung, welche bereits in letzter Saison im Stadttheater mit bestem Erfolge in Scene ging.

* In der Woche vom 9. August bis 15. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 127 Erkrankungs- und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 81 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 29 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 15 Personen, davon 3 in Stettin. An Scharlach erkrankten 12 Personen (1 Todesfall), davon 2 in Stettin. In den Kreisen Anklam, Greifenberg, Regenwalde und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 16. bis 22. August 1604 Portionen Mittagessen verabreicht.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Es naht die Zeit, in der wieder zahlreich Bestellungen auf Obstbäume gemacht werden zur Herbstpflanzung. Da tritt ein wirthschaftliches Uebel wieder deutlich hervor, an dem unser deutscher Obstbau seit lange krankt und das mehr wie irgend ein anderes dazu beigetragen hat, unseren vaterländischen Obstmarkt in totale Abhängigkeit vom Auslande zu bringen: wir meinen die entsetzliche Menge von Sorten, die es von jeder Obstart, besonders Aepfeln und Birnen bei uns giebt. Unsere großen Konservefabriken, Obstdörren u. s. w. sind meist nur dann in der Lage, in der Güte des Produkts mit dem Auslande, besonders Amerika, zu konkurriren, wenn sie ihr Rohprodukt im Auslande kaufen, weil in der Regel weder ein einzelner Obstproduzent, noch überhaupt eine einzelne Gegend in Deutschland die erforderlichen, größeren Massen derselben Obstsorte hervorbringt. Jeder baut bei uns an, was ihm gerade paßt oder ihm zufällig empfohlen wird — es fehlte bisher der große, leitende Gesichtspunkt, das Unterordnen des Einzelnen unter die Gesamtheit. Daher dann später die Klagen, daß unser einheimisches Obst nicht abzusetzen ist, während für 32 Millionen Mark frisches und getrocknetes Obst aus dem Auslande jährlich eingeführt wird. — Nun ist vor Kurzem im Verlage der königlichen Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. Oder aus der Feder des Chefredakteurs der im gleichen Verlage erscheinenden bekannten Wochenzeitschrift „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau", Johannes Böttner eine Schrift erschienen **„Unsere besten Obstsorten"**, Anleitung bei der Auswahl von Aepfeln, Birnen, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Haselnüssen, Quitten, mit 60 Abbildungen in natürlicher Größe von Johannes Mengelberg. Das kleine Werk hat den Zweck, allen, die Obst pflanzen, mit Wort und Bild an die Hand zu gehen, welche Sorten sie pflanzen sollen. Die Auswahl der Sorten ist mit großer Sachkenntniß geschehen, jede einzelne ist abgebildet, und sind die Bedingungen genau angegeben, unter denen sie gedeiht und ihre Anpflanzung zu empfehlen ist. Es ist allen, die Obstbäume pflanzen, dringend zu rathen, im eigensten Interesse wie im Interesse der Allgemeinheit, vor einer Bestellung auf Bäume das Böttnersche Buch zu Rathe zu ziehen. Dasselbe kostet in jeder Buchhandlung 1 Mark und kann auch gegen Einsendung von 1,10 Mark portofrei von der Verlagsbuchhandlung bezogen werden.

Vermischte Nachrichten.

— (Abschiedsbrief.) Der folgende Abschiedsbrief einer Bromberger Küchenfee an ihren Schatz wird dem „Bromb. Tgbl." von einem Leser mitgetheilt: „Liebe Alberdl! Ich will dir nur sagen das is nuscht mit unse Kramerei. Du werscht nun fortgeschickt von die Militär aber meiner willst du zu Bromberg bleiben mir doch aber untreu un blos mir aus lieb dir Essen geben soll ich bei Herrn und Frau wegen Dir och entlasen werde. Und darum hab ich andere Schatz gsucht der Hundroffir ist und du nicht mahl Gefreit, und wegen Du mich nicht liebst. Bei Pfilip (gemeint ist „Vater Philipp"-Arrestlokal) 3 Tage warst, ist aus, nischt mehr sehen. Brauchst nischst ze weinen, weine auch nicht geb dir Ring zurück und Fohtogravü schmiß weg Brief Ferrloren wenn du krigst Polnische Wurst braht dabei. Adche besten lebewohl nicht war gewesen hüt Gott hat nicht solle sein Adche Albert im leisen verlasse dich gelibt gewesene R."

— Zwischen einem Förster und einem Wilddiebe ist es in dem Spandauer Stadtwalde, dessen Jagd bekanntlich der Kaiser gepachtet hat, am Donnerstag zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Seit mehreren Tagen war in der Forst ein unbekannter Mensch gesehen worden, den man für einen Wilddieb hielt. An diesem Donnerstag traf ihn der Förster Staege in völliger Jagdausrüstung. Er rief ihm ein Halt zu, worauf der Unbekannte auf den Förster anlegte. Dieser erhob aber sein Gewehr in demselben Augenblick und feuerte. Der Wilddieb ergriff hiernach die Flucht und entkam auch. Sogleich wurden das gesamte Forstpersonal und alle Waldarbeiter zum Absuchen der Forst aufgeboten, und es gelang, den Wilddieb in einem Dickicht aufzustöbern. Noch spät Abends wurde er bei der Polizei eingeliefert. Er giebt sich für einen Gärtner Namens Schultz aus Berlin aus; bei der Berliner Polizei ist ein solcher indeß nicht gemeldet. Der nahe an 50 Jahre alte Wilderer stammt aus dem Würtembergischen. Die Kugel des Försters hatte ihn nicht getroffen.

— Folgende eigenartige Bekanntmachung erläßt die Polizeiverwaltung von Wartenburg (Ostpreußen): „Diejenigen Personen aus dem Stadt- und Landbezirk, welche von hiesigen Schankwirthen für Trinkschulden eingeklagt werden sollten, werden aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen oder Schuldscheine und Wechsel uns vorzulegen, damit gegen die betreffenden Schankwirthe die Konzessionsentziehungsklage angestrengt werden kann. Wartenburg, den 11. August 1896. Die Polizeiverwaltung."

Karlsruhe, 22. August. Ueber einen Zusammenstoß zweier Güterzüge in Heidelberg erhält die „Karlsruher Zeitung" von amtlicher Seite folgende Mittheilung: In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist der Güterzug 601, welcher, ohne von der Station angenommen zu sein, in Wieblingen abgelassen wurde, auf den vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofes Heidelberg wartenden Main-Neckarbahn-Güterzug 345 aufgefahren. Der Schlußwagen des letzteren Zuges wurde zertrümmert und beide Hauptgleise gesperrt. Der Hülfswagenwärter Koch wurde getödtet und der Bremser Junger verletzt. Um 5 Uhr Morgens waren die Gleise geräumt und der Verkehr konnte in ganzem Umfange wieder aufgenommen werden.

Augsburg, 22. August. Die „Augsburger Abendzeitung" meldet vom Lager Lechfeld Folgendes: Aus bisher unaufgeklärter Ursache ging bei den gestrigen Schießübungen des 1. Fußartillerie-Regiments ein Geschütz schweren Kalibers, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet war, los. Das Geschoß drang in die Brustwehr der Batterie ein, explodirte und verletzte die gesamte Bedienung des Geschützes sehr schwer. Aerztliche Hülfe war sofort ausreichend zur Stelle. Ein Mann starb noch auf dem Transport nach dem Lazareth, 4 Mann liegen daselbst schwer verwundet darnieder. Strenge Untersuchung über den Vorfall ist im Gange: es konnte jetzt schon von den Vorgesetzten festgestellt werden, daß die Bedienung keine Schuld trifft.

Wien, 19. August. (Ein Mißverständniß.) In einer Sommerfrische an der Westbahntrace wohnt ein junger Ehemann mit seiner lieblichen Gattin, und die Eintracht und Liebe der beiden Leutchen ist bereits allbekannt. Umsomehr wunderten sich die Sommerparteien, als Herr D. vor einigen Tagen seine ihn am Bahnhofe erwartende Gattin unwirsch anschrie und neben der dadurch Entsetzten stumm und mit bleicher, finsterer Miene einherschritt. Dann gab es in der Villa eine laute Scene, die von mehreren Mitbewohnern gehört und, soweit man dieselbe erlauscht hatte, auch kolportirt wurde. Noch am selben Abend hieß es, daß das D.'sche Ehepaar vor der — Scheidung stehe. Der empörte Mann hatte seine ihm erst vor Kurzem angetraute Frau eine Betrügerin genannt. Das war doch sensationell genug. Indeß erfuhr diese Affaire eine Lösung, welche Heiterkeit erregte. Die Sache verhielt sich nämlich folgendermaßen: Herr D. fand in der Stadtwohnung in Wien eine von ungeübter Hand geschriebene Postkarte des Inhalts: „Liebe gnädige Frau! . . . Der Mizzerl geht es gut und sie wird schon recht artig. Ich küsse die Hand für das Kostgeld; ich habe dasselbe richtig erhalten." Darunter stand der Name einer Frau. Herr D. raste in seiner ersten Aufwallung und sprach von einer verheimlichten Tochter, von Scheidung 2c. Endlich gelang es der beschuldigten Gattin, ihm zu beweisen, daß in der Postkarte von keinem Kinde, sondern von einem — Angorakätzchen die Rede war, das von einer alten Frau erst zimmerfähig erzogen werden muß, damit es Frau D. dann in ihre Wohnung nehmen könne. Die Sommerfrischler sind um einen Sensationsklatsch ärmer, dafür lebt das junge Ehepaar in Frieden wie ehedem.

Wien, 19. August. (Die Milchfrau mit den Ballonärmeln.) »Sie fuhr täglich mit einem Milchwagen von Laa in die Stadt, die Frau Barbara Schnablinger, und lenkte selbst ihr Rößlein. Als reputirliche Frau zog sie am Sonntag die neue Blouse mit den modernen Riesenärmeln an, und das war ihr Unglück. Sie rannte nämlich mit der Deichsel ihres Wagens in einen Komfortabel hinein und durchbohrte ihn. Sie hatte sich deshalb wegen unvorsichtigen Fahrens, Beschädigung fremden Eigenthums 2c. vor dem Bezirksgerichte zu verantworten. Die Angeklagte gab die Thatsache zu, daß sie in den Wagen des Einspänners hineingefahren sei, allein die Schuld an dem Unfalle — behauptete sie — trügen nur die Ballonärmel, denn diese verwehrten ihr nach rechts und links jeden Ausblick. Auf diese Weise sah sie auch nicht den Einspänner herankommen. Der Richter fand dies sehr bedauerlich, allein da im Strafgesetze Ballonärmel nicht unter den Strafausschließungsgründen aufgezählt sind, mußte er Frau Schnablinger verurtheilen. Sie büßte ihre modernen Anwandlungen mit zehn Gulden und erlegte sie mit der kräftigen Bemerkung: „Woann i dö Luftballonblousen no amoal anziag, will i Peter Zapfel hoaßen."

Collnäd (Nordschweden), 22. August. Die Schüler der hiesigen Taubstummenanstalt machten heute einen Ausflug zu Schiff. Das Schiff scheiterte, mehrere Kinder sowie die Frau des Rektors ertranken. Drei Leichen sind bereits aufgefunden.

Viehmarkt.

Berlin, 22. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3440 Rinder, 8539 Schweine, 1122 Kälber, 16 353 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich wieder ganz schleppend ab, da sich die Stimmung der Käufer nicht gebessert hatte; es bleibt auch erheblicher Ueberstand. Feine schwere, im Stall gemästete Stiere wurden auch über Notiz bezahlt. 1. Qualität 58—60 Mark, 2. Qualität 50—55 Mark, 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 36—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum geräumt. Schwere, feine fette Thiere von 300 Pfund lebend und darüber (sogenannte Käser) wurden mit 1—2 Mark über Notiz bezahlt. 1. Qualität 45—46 Mark, 2. Qualität 43—44 Mark, 3. Qualität 40—42 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend; es wird schwerlich ganz ausverkauft. 1. Qualität 51—55 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 45—50 Pf., 3. Qualität 42—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Schlachthammelmarkt war fette Waare weniger stark vertreten als bisher; es wird bei ruhigem Geschäft geräumt. 1. Qualität 51—55 Pf., Lämmer bis 59 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 25—32 Pf. pro Pfund lebend.

Magervieh (circa die Hälfte des Auftriebs) schleppend gehandelt hinterläßt Ueberstand.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 22. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,95 bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,35 bis 10,45, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75 bis 8,45. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,50 G., 9,60 B., per September 9,55 bez., 9,57½ B., per Oktober-Dezember 9,72½ G., 9,75 B., per Januar-März 10,00 bez., 10,12½ B., per April-Mai 10,22½ G., 10,25 B. — Matt.

Köln, 22. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 15,50, neuer 13,75. Roggen hiesiger loko 11,50, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 12,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,50, per Mai 50,50. Regnerisch.

Hamburg, 22. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 53,00, per Dezember 50,75, per März 50,75, per Mai 50,75. — Behauptet.

Hamburg, 22. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,55, per September 9,62½, per Oktober 9,75, per Dezember 9,87½, per März 10,15, per Mai 10,30. Schwächer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. August. Wie verlautet, hat Prinz Heinrich die beabsichtigte Reise nach Görlitz wieder aufgegeben.

— Während des Aufenthalts des Kaisers von Rußland in Breslau und Görlitz wird der kommandirende General des 3. Armeekorps, Generallieutenant von Liegnitz, zum Ehrendienst kommandirt werden.

— Heute Mittag wurde in Gegenwart des Kaisers auf dem Kasernenhofe des 3. Garde-Regiments das den Gefallenen dieses Regiments errichtete Denkmal enthüllt. Zu der Feier war eine große Anzahl Offiziere erschienen, welche früher dem 3. Garde-Regiment angehört hatten. Nachdem der Kaiser eingetroffen war, hielt der älteste dieser Offiziere eine Ansprache und übergab das Denkmal dem Regiment. Nachdem der Oberst v. Twardowski das Monument übernommen und ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht hatte, richtete der Letztere einige Worte an das im offenen Karree um das Denkmal aufgestellte Regiment, in welchen er dieses zum heutigen Tage beglückwünschte und den Wunsch aussprach, daß es ihm vergönnt sein möge, in jeder Weise so seine Pflicht zu erfüllen, wie es die alte Generation gethan habe.

— Der neue Kriegsminister von Goßler meldete sich heute beim Kaiser, als dieser zur Enthüllung des Denkmals in der Kaserne des 3. Grenadier-Regiments erschien.

— Nach der Enthüllung des Denkmals des 3. Garde-Regiments folgte der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zum Festdiner. Hierbei brachte der Kaiser einen Toast aus, in welchem er darlegte, daß er einem solchen Feste gerne beiwohne, ein solcher Vorgang habe für ihn den Anstrich eines Familienfestes. Er hoffe, daß das Regiment den bisherigen Traditionen treu bleiben und durch ausdauernde Arbeit auf der Höhe sich erhalten werde, auf die es sich durch seine Vergangenheit emporgehoben habe. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurrah auf das 3. Garde-Regiment z. F.

Wien, 22. August. Der frühere italienische Unterrichtsminister Martini veröffentlicht im Triester „Piccolo" einen interessanten Aufsatz über die Verlobung des Kronprinzen von Italien. Dieselbe bedeute eine Entente cordiale mit dem Zaren und werde sich die Rückwirkung bald in Afrika zeigen, da Alles darauf hindeute, daß Prinzessin Helene ihrem Gatten die italienischen Gefangenen Meneliks als Angebinde mitbringe.

Neapel, 22. August. Das Befinden des Kardinals San Felice hat sich bedeutend verschlimmert, die Aerzte haben bereits eine künstliche Athmung angeordnet. Eine Katastrophe ist nahe bevorstehend.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — Frau v. St. in P. Wenn eine Herrschaft ihr Gesinde aus anderen als gesetzmäßigen Ursachen entläßt, so sucht die Polizeibehörde sie für Wiederaufnahme zu bewegen. Weigert sie sich aber dessen, so entscheidet die Polizeibehörde, ob die Entlassung begründet ist oder nicht; über die Forderung des Gesindes wegen Lohn und Kost entscheiden aber lediglich die Justizbehörden, bei welchen aber die Entschädigungsklage durch den Nachweis des Gesindes zu begründen ist, daß es sich wegen seiner Wiederannahme an die Polizeibehörde gewandt habe. — W. Fr. Das genannte Blatt ist im offiziellen Zeitungskatalog nicht verzeichnet. — E. F. R. Die Aufwärterin ist versicherungspflichtig, und wenn für dieselbe nicht auf Grund ihrer sonstigen Beschäftigung Invalidenmarken geklebt werden, müssen Sie dies thun, auch wenn dieselbe täglich nur für kurze Zeit bei Ihnen beschäftigt ist. — Karl W. Die von uns angeführten Präparanden-Anstalten sind königliche. — J. G. 100. So lange Sie die Wohnung gemiethet haben und Miethe dafür entrichten, sind Sie allein berechtigt, über die Wohnung zu verfügen, der Wirth darf also ohne ihre Erlaubniß auch nicht in derselben Renovationsarbeiten vornehmen lassen. — W. M. Unteroffiziervorschulen befinden sich in Annaburg, Weilburg, Neu-Breisach, Jülich und Wohlau. Anmeldungen wegen Aufnahme sind an das nächste Landwehr-Bezirks-Kommando zu richten, woselbst auch die Bedingungen zu haben sind; außerdem ist jeder Bezirksfeldwebel in der Lage und befugt, Auskunft zu ertheilen. — F. B. 18. 1. a) Das Maschinen-Ingenieurkorps ergänzt sich aus den Obermaschinisten, welche sich durch ihre wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und Erfahrungen zur Leitung großer Schiffsmaschinen eignen und zugleich in Betreff der allgemeinen Bildung und der persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften der Aufnahme in das Maschinen-Ingenieurkorps würdig sind. Die Maschinistenapplikanten ergänzen sich aus Ersatzpflichtigausgehobenen, Dreijährig-Freiwilligen und Einjährig-Freiwilligen. Nach der ersten militärischen Ausbildung erfolgt die technische an Maschinistenschulschiffen, die weitere technische Ausbildung findet an Bord von Schiffen statt. Später sind die Werft-Divisionsschule bei Ablegung der Maschinistenmaatenprüfung und die Deckoffizierschule für die Maschinistenprüfung zu besuchen. b) Das richtet sich ganz nach der Fähigkeit des Einzelnen. 2. Nein. 3. Der Vortheil bestände nur in Erhöhung der wissenschaftlichen Kenntnisse. — Wittwe Sch. Da beim Miethen nichts besonderes ausgemacht ist, besteht vierzehntägige Kündigung. — J. R. 1. Die Kündigung kann nur am 15. zum 1. erfolgen, die Miethe ist also für den ganzen Monat zu zahlen. 2. Der Miether ist berechtigt, das Zimmer zu verschließen und den Schlüssel mitzunehmen, er ist aber dann verpflichtet, eine bestimmte Zeit festzusetzen, in der das Zimmer zur Besichtigung für Neuvermiethung zur Verfügung steht. — M., hier. Das Standesamt ist nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, die Standesamtsregister auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen. — Sonntagsruhe. Nach der neuesten Regierungs-Verordnung über die Sonntagsruhe ist das Ausstellen und Aushängen von Waaren in den Schaufenstern an den Sonntagen während der zuläßigen Verkaufszeit gestattet, auch das Einklinken der Ladenthür ist während dieser Verkaufszeit nicht gefordert. — Fr. L. Heinrich Heine wurde von jüdischen Eltern geboren, trat aber in seinem 25. Jahre zum Christenthum über, er starb im 56. Lebensjahre. Die Arbeit Heine's, welche Sie im Sinne haben, betitelt sich „Memoiren des Herrn von Schnabelewopski". — Otto B. in P. § 330 d. Str.-G.-B. bestimmt darüber: „Wer bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht, wird mit Geldstrafe bis zu 900 Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft." — An mehrere Leserinnen. Die Aufnahme einiger Gedichte in letzter Zeit hat für uns eine wahre Fluth von poetischen Einsendungen von zarter Hand zur Folge gehabt, es ist uns aber unmöglich, die Bitte um Aufnahme zu erfüllen — im Interesse unserer Leser. — Frau F. hier. Vermuthlich handelt es sich um Schildläuse, die Sie am besten mittelst einer kleinen Bürste von den Blättern entfernen. Gegen Blattläuse wird Gaswasser und Tabaksauszug empfohlen, nach Anwendung solcher Mittel ist aber ein Abspülen der Pflanze mit reinem Wasser unerläßlich.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 23. August.

Etwas kühler, veränderlich mit mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden und leichten Regenfällen.

Wasserstand.

Am 21. August. **Elbe** bei Aussig + 0,53 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,77 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,21 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel + 3,20 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,56 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,87 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,22 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,28 Meter. — Am 20. August: **Netze** bei Usch + 0,57 Meter.

Berlin, den 22. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00B	Westf. Pfbr.	4%	104,30G
do.	3½%	105,00G	do.	3½%	102,00bB
do.	3%	99,70B	Wstp.rttsch.	3½%	100,20G
Pr.Consf.Anl.	4%	105 75G	Kur- u. Nm.	4%	105,00G
do.	3½%	104,80G	Lauenb. Rb.	4%	105 00G
do.	3%	99,90B	Pomm. do.	4%	105,00G
P St-Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	101,80b
Berl.St.-O.	3½%	101,20bG	Posensche do.	4%	104,90G
do. n.	3½%	103,75b	Preuß. do.	4%	105,00G
Pom.Pr.-A.	3½%	101 70B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,50G
Anl. 94	3½%	101,45G	Sächs. do.	4%	105 00G
Wstp.P.-A.	3½%	101,30G	Schles. do.	4%	104,70G
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G	Schl.-Holst.	4%	105,60G
do.	4½%	116,10G	Bad. Esb.-A.	4%	104,00G
do.	4%	113,20G	Baier. Anl.	4%	104 90G
do.	3½%	104,40G	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	102,10G	Anl. 1886	3%	98,40G
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	107,00B
Landsch. Central-	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,80G	Staats-A.	3½%	102,10G
Pfandbr.	3%	94,75b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,40B	Anleihe	4%	155,70b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,70bB	Präm.-A.	3½%	140,50G
Posensche do.	4%	102,20B	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	100,50B	Loose	—	22,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4600,00B
Feuerv.	430	—,—	Germania	45	1175 00G
Berl.Feuer.	170	2270,00G	Mgd.Feuer.	240	4690,00bG
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3950,00B	Preuß. Leb.	42	930,00bG
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Nat.	51	930,00G
Concordia	15	1220,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	63,80b	Oest. Gd.-R.	4%	105,00G
Buk. St.-A.	5%	100,60bG	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99 80G
Gold.-Anl.	5%	46,00bG	R. co. A. 80	4%	102 80b
Ital. Rente	4%	87,80b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	93,20B	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	94,00G	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,10B	do. Pr. A. 64	5%	195,00bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	179,75B
do.	4⅕%	101,90B	do. Bodencr.	5%	121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%	102 20b	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	— —	Pfandbr.	5%	85,90B
do. 60er Loose	4%	151,50bG	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,25b	Ung. G.-Rt.	4%	104,20G
A.-Obl.	5%	102,30b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	103,60bG	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,60bG	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	99,80bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,10bG	do.(rz.100)	4%	103,25b
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	100,60bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	99,50bG
do.	4%	101,80bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60G
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	100,00bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,10G
(rz. 100)	4%	102,50bG	do.	4%	105,00G
Pr.B.-B.,unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,00G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,60G
(rz. 100)	5%	107,80G	do. (rz. 110)	4%	106,60G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50B	do. (rz. 100)	4%	102,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	136,00bG	Hibernia	5½%	182,40b
Boch. Bw. A.	—	97,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,50bB
do. Gußst.	4%	161,00bG	do. conv.	0	15,80G
Bonifac.	0	128,90bG	do. St.-Pr.	0	40,00bB
Donnersm.	6%	152,60bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	157,00b
Pr. L. A.	0%	44,75bG	Louise Tiefb.	0	79,90b
Gelsenkch.	6%	177 20b	Mk.-Wstf.	6	121,25B
Hark. Bgw.	0	147,75bG	Oberschles.	1%	89 40b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,70G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	103,75G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,60bG
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,40G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	101,80bG
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,70b
Oberschles.			do. Smol	5%	104,60bG
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,40B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,60G
Saalbahn	3½%	— —	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	—,—	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,10G
Gr. R. Eisb.	3%	— —	Wladikawk.	4%	102,70G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119.30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,50b	Balt. Eisb.	3%	64,00G
Frkf.-Güttb.	4%	94,50B	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	145,90b	Gal. C. Ldw.	5%	110,25G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,50bG	Gotthardb.	4%	165,60b
Marienburg-			It. Mittmb.	4%	93,90b
Mlawka	4%	89,75bG	Kursk-Kiew	5%	—,—
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Mosk. Brest	3%	74,00G
Ndschl.-Märk.			O.st. Fr. St.	4%	—,—
Staatsb.	4%	101,70b	do. Ndwstb.	5%	135,25bG
Ostp. Südb.	4%	89,75b	do. L. B.(Elb.	4%	138,30b
Saalbahn	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,30b
Starg-Pos.	4½%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	117 30G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,00G	Disc.-Com.	8%	209,10b
Berl. Cff. B.	4%	127,30B	Dresd. B.	8%	159,90b
do. Hdlsges.	4%	153,10b	Nationalb.	6½%	143,50bG
Bresl. Disc.-			Pomm. Hyp.		
Bank	6½%	118,10G	conv.	6%	144,75bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-		
Deutsch. B.	9%	187,25G	Bod.	9½%	171,00bG
Dtsch. Gen.	5%	120,40G	Reichsbank	6,25%	159,25bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,36G
Sovereigns	20,38G	Franz. Banknot.	81, 10b
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	170, 50bG
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216, 55b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,50G	Harb. Wien Gum.	20%	349,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	365,00bG
Leopoldshall	3½%	89 30G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,20G
Oranienburg	6%	156,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,00bG
do. St.-Pr.	6%	157,50G	do. (Lüders)	8%	208,90b
Schering	15%	247,60b	Gruson werke	—	—,—
Staßfurter	11	177,00bG	Hallesche	28%	445,00bG
Union	8%	111,00bG	Hartmann	7	184,00B
Brauerei Elysium	3%	— —	Pomm. conv.	4½%	76,50bG
Möller u. Holberg	0	3,25G	Schwarzkopf	12½%	260,50bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	112 50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	252,00bG	Wilhelmshütte	4%	64,30G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,90bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	132,25bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,00bG
Danziger Oelmühle	—	81,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	147,00bG
Dessauer Gas	10%	204,00B	Stett. Pferdebahn	3%	103,40B
Dynamite Trust	10%	184,75bG	N. Stett. D.-Comp	0%	68,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝ b.

Wechsel-Cours v. 22. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,45G
do.	2 M.	2½%	167,75G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2 %	20,39b
do.	3 M.	2 %	20,34b
Paris	8 T.	2 %	80,95b
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,40b
do.	2 M.	4 %	169,50b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,35b
Petersburg	3 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	213,90b

Stettin, den 22. August 1896.

Stadtverordneten-Versammlung

am 27. August 1896, Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1a. Mittheilung der Mandatsniederlegung der Herren Stadtverordneten Jonas, Schanz und Pée.

1. Bewilligung von 600 ℳ zusätzlich zu Titel II, Kap. 14, Pos. 31 des laufenden Etats (Gebäude-Unterhaltung der Luisen-Schule).

2/4. Uebertragung von 4599 ℳ (Kaufgeld für ein Wiesenterrain), von 535,57 ℳ (Rodegeld) und von 1001,75 ℳ (bauliche Veränderungen im Hause Gr. Wollweberstr. 54) aus dem Vorjahre auf den diesjährigen Etat.

5/15. Bewilligung von 303,44 ℳ zu Titel I, Kap. 13, Pos. 16 (Reisekosten für drei Baumeister zur persönlichen Vorstellung), von 18 ℳ zu Titel II, Kap. 15, Pos. 33a (Aufziehen und Ausbessern der Uhr in der 7. Gemeindeschule), von 217 und 55 ℳ zu Titel II, Kap. 33, Pos. 20b u. 26b (Kosten für Reinigung der Turnplätze an der Deutschen- bezw. Scharnhorststraße), von 15 ₰, 46 ₰ und 34 ₰ Beitrag zu den Kosten der Landwirthschaftskammer der Provinz Pommern (Berkhof-Stiftung, Armenfonds-Stiftung und Cantenius-Legat), von 150 ℳ für bauliche Reparaturen im Gertrud-Stift, von 6 ℳ zu Titel I, Kap. 14, Pos. neu, zur Deckung eines Steuerbetrages, von 70 ℳ Kosten zum Anschluß des Bureaus des Gewerbegerichts 2c. Schweizerhof 4/5 an das staatliche Fernsprechnetz, von 23,40 ℳ (Entwässerungsgebühr für das Sanne-Stolle-Stiftsgebäude Scharnhorststraße 5), von 170 ℳ Entschädigung an eine Bürgerwittwe für durch Ueberschwemmung verursachte Beschädigungen.

16/19. Herabsetzung des Zinsfußes folgender Hypotheken: 12000 ℳ auf $3\frac{3}{4}$%, 45000 ℳ auf $3\frac{3}{4}$%, 3000 ℳ auf 4%, 7200 von 4 auf $3\frac{3}{4}$% u. 7500 ℳ von $4\frac{1}{2}$ auf $4\frac{1}{4}$%.

20. Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.

21. Erwerb von 3 Bürgerwiesen für zusammen 2000 ℳ und Bewilligung dieses Betrages und der Kosten zu Extraord. Titel V.

22. Genehmigung zum Anschluß des Hauses Warsowerstraße 10 an die städtische Wasserleitung.

23. Nachträgliche Genehmigung dazu, daß der Platz Ecke Schuh- und Fuhrstraße statt mit Bäumen nur mit einer Rasenfläche ausgestattet werde.

24/30. Nachbewilligung von 593,39 ℳ Etatsüberschreitungen beim Johannisklöster 1895/96, von 4642,32 ℳ zu Extraord. Titel I, Pos. 6 für 1895/96, von 12,80 ℳ nebst Zinsen für geleistete Dachdeckerarbeiten auf der Försterei Wolfshorst, von 81,60 ℳ zu Titel I, Kap. 14, Pos. 6 (Pommerscher Städtetag), von 31427,64 ℳ zu Titel III, von 5576,49 ℳ für Remunerationen und Stellvertretungskosten, von 32697,22 ℳ zu Titel IV, X bis einschl. XII für 1895/96.

31. Zustimmung zur generellen Regelung der Verhältnisse der im städtischen Dienst nicht angestellten Personen.

32. Zustimmung zur Entpfändung einer zum Bau der Jasenitzer Bahn hergegebenen Fläche eines Bürgergrundstücks.

33/34. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von Wiesen im Revier Messenthin für zusammen 153 ℳ jährlich auf 6 Jahre, ferner der Restfläche des Grundstücks Unterwiek 14 für 50 ℳ jährlich auf 6 Jahre.

35. Genehmigung zur Beleihung eines Grundstücks mit 46500 ℳ zu $3\frac{3}{4}$%.

36. Genehmigung zum Verkauf von 6 Rohrnutzungsparzellen zur Gesamtgröße von 1 ha 67 ar 20 qm für 227 ℳ

37. Mittheilung der im Quartale 1. April bis ult. Juni d. Js. durch die Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligten Beträge.

38/39. Zwei Pensionirungssachen.

40. Genehmigung zum Ankauf von Terrainflächen zur Verbreiterung der Kreckowerstraße und Bewilligung von 2730 ℳ und der Kosten hierzu.

41. Genehmigung der mit einer Miethеrin städtischer Räume vereinbarten Miethsbedingungen.

42. Mittheilung der Protokolle über die Kämmerei-Kassen-Revision pro April bis einschließlich Juli d. Js.

43. Genehmigung zur Errichtung eines Anbaues an dem Förster-Wohnhause in Armenheide und Bewilligung von 1975 ℳ

44. Genehmigung zur Vermiethung der Turnhalle in der Bellevuestraße vom 1./9. d. Js. bis 30./6. 1897 zur Benutzung an 2 Tagen wöchentlich, je 1 Stunde, für 80,53 ℳ Miethe.

45. Bewilligung von 11500 ℳ zusätzlich zu Titel III Kap. 5, Pos. 28.

Nicht öffentliche Sitzung.

1/3. Wahl je eines Schiedsmannes für den 11., 14. und 25. Bezirk.

4/9. Bewilligung von Vertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen im Gesamtbetrage von 679,16 ℳ

10/11. Zwei Unterstützungssachen.

12/13. Wahl je eines Mitgliedes der 4., 6. Schul-Kommission.

14. Beschlußfassung über die Ablehnungsgründe eines zum Mitgliede der Voreinschätzungs-Kommission gewählten Bürgers.

15. Wahl eines Mitgliedes der 7. Untersanitäts-Kommission.

16/17. Wahl von zwei Mitgliedern der Voreinschätzungs-Kommission.

18/19. Wahl je eines Vorstehers des 4. und 24. Waisenraths-Bezirks.

20. Wahl eines Vorstehers und eines Mitgliedes der 20. Armen-Kommission.

21/22. Genehmigung zu Ratenzahlungen von Straßen-Herstellungskosten.

23/30. Neu- resp. Wiederwahl von Vorstehern und Armenpflegern mehrerer Kommissionen.

31. Aeußerung über die Person des zum Waisenhaus-Inspektor gewählten Anwärters.

Dr. Scharlau.

Das Pionier-Bataillon Nr. 17 schießt am 26. d. M. in der Zeit von 8⁰ V. bis 1⁰ N. im Gelände zwischen **Polchow** und **Falkenwalde** mit einer Schußrichtung von Gehöft „zu Polchow" (nördlich Polchow) auf Günnitz mit scharfen Patronen. Das gefährdete Gelände ist begrenzt im Norden durch den Weg Falkenwalde (Chaussee-Haus) — Günnitz, im Westen durch die Linie Günnitz — Vorwerk Johannishof — und Weg von Vorwerk Johannishof nach Hundsforth — Krug, im Süden durch den Weg Hundsforth — Krug — Hohenleese, im Osten durch den Weg Hohenleese — Falkenwalde. Alle vorangeführten Ortschaften, sowie auch die Kolonie Barm sind ungefährdet. Sämmtliche durch das gefährdete Gelände führende Wege zwischen Polchow und Falkenwalde werden an dem genannten Tage und zur genannten Zeit durch militärische Posten abgesperrt werden. Die Chaussee wird von 10⁰ bis 11⁰ V. dem Verkehr freigegeben. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird hierdurch eindringlichst gewarnt.

Königliches Pionier-Bataillon Nr. 17.

Wittko,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Die Mission Berlin I (Wangemannsche) befindet sich in Bedrängniß. Seit Jahren haben die Einnahmen nicht ausreichen wollen, um allen Verpflichtungen zu genügen. So ist nach und nach eine Schuld von 41149 ℳ erwachsen, und die Hilfsvereine fühlen sich gedrungen, das Ihrige zur Beseitigung dieses Nothstandes zu thun. Wir bitten deshalb die Freunde unserer Mission in Stettin und Umgegend ebenso herzlich als dringend um eine **einmalige Extragabe.** Ein Kollektant wird mit Einziehung dieser Gaben **nicht** beauftragt. Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes sind bereit, Beiträge zur Deckung des Deficits in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Missionshilfsvereins für Afrika.

D. **Pötter,** Generalsuperintendent, **Brandt,** Pastor, Bethanien, **Fürer,** Pastor, **Katter,** Prediger, **Silex,** Prediger, **Rincke,** Rechnungsrath, Turnerstraße 45, Eing. Barnimstraße, 3 Tr., **Erich Stötzer,** Kaufmann, Klosterhof 9, p.

Stettin, den 20. August 1896.

Bekanntmachung,

betreffend den Schluß der öffentlichen Impfungen im Polizei-Bezirk Stettin für 1896.

Um Denjenigen, welche bisher ihre **impfpflichtigen Kinder zur Impfung bezw. Wiederimpfung** nicht gestellt haben, Gelegenheit zu geben, der gesetzlichen Pflicht zu genügen, sind noch nachstehende Impftermine anberaumt, zu welchen zu gestellen sind:

Die im Jahre 1895 hierselbst geborenen Kinder in demjenigen Impfbezirke, in dem sie geboren, ferner die früher geborenen und sämtliche von andern Orten hier angezogene zur Erstimpfung zu gestellenden in dem Impfbezirke, in dem sie wohnen, die impfpflichtigen Schulkinder in dem Impfbezirke, in welchem die von ihnen besuchte Schule belegen ist.

Jeder Impfbezirk umfaßt das Polizei-Revier mit gleicher Nummer.

(Siehe Bekanntmachung vom 15. Mai d. J.)

Bezüglich solcher Kinder, welche wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten, oder welche im Jahre 1895 privatim geimpft sind, ohne daß dies dem Impfarzte 2c. bisher angezeigt ist, muß von den verpflichteten Eltern 2c. dem zuständigen Impfarzte im öffentlichen Impftermine durch ärztliches Attest die Krankheit, bezw. durch den Impfschein die privatim erfolgte Impfung nachgewiesen werden.

Die Impfungen geschehen unentgeltlich. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 12 und 14 des Reichs-Impfgesetzes mit Geldstrafen bis zu 50 Mark oder Haft geahndet.

I. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Freund.**

Erstes Impflokal: Schule Gertrudkirchhof 2—4.

Sonnabend, den 29. August, Nachm. 5 Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Sonnabend, den 5. September, Nachm. 5 Uhr: Besichtigung der am 29. August, Nachm. 5 Uhr, Geimpften und Wiedergeimpften.

Zweites Impflokal: Schule Wallstraße 33.

Sonnabend, den 29. August, Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr: Impfung und Widerimpfung.

Sonnabend, den 5. September, Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr: Besichtigung der am 29. August, Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr, Geimpften und Widergeimpften.

II. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Boeck.**

Impflokal: Schule Elisabethstraße 52.

Sonnabend, den 29. August, Nachm. 4 Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Sonnabend, den 5. September, Nachm. 4 Uhr: Besichtigung der am 29. August Geimpften und Wiedergeimpften.

III. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Jahn.**

Impflokal: Turnhalle der Otto-Schule Klosterhof 23.

Freitag, den 28. August, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Freitag, den 4. September, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr, Besichtigung der am 28. August Geimpften und Wiedergeimpften.

IV. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Minks.**

Impflokal: Schule Bugenhagenstraße 13.

Sonnabend, den 29. August, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Sonnabend, den 5. September, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Besichtigung der am 29. August Geimpften und Wiedergeimpften.

V. Impfbezirk.

Impfarzt: Königl. Kreis-Physikus u. Medicinal-Rath Herr **Dr. Schulze.**

Impflokal: Barnimschule Scharnhorststraße 16.

Freitag, den 28. August, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Freitag, den 4. September, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Besichtigung der am 28. August Geimpften und Wiedergeimpften.

VI. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Plath.**

Impflokal: Schule Kreckowerstr. 37.

Sonnabend, den 5. September, Nachm. 4 Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Sonnabend, den 12. September, Nachm. 4 Uhr: Besichtigung der am 5. September Geimpften und Wiedergeimpften.

VII. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Heidenhain.**

Impflokal: Schule Elisabethstr. 48.

Mittwoch, den 9. September, Nachm. $5\frac{1}{4}$ Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Mittwoch, den 16. September, Nachm. $5\frac{1}{4}$ Uhr: Besichtigung der am 9. September Geimpften und Wiedergeimpften.

VIII. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Binner.**

Impflokal: Schule Galgwiese 7.

Donnerstag, den 8. September, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Impfung und Wiederimpfung.

Donnerstag, den 15. September, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Besichtigung der am 8. September Geimpften und Wiedergeimpften.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Gildemeister's Institut
Hannover.

Alt bekannte und durch ihre **stets guten** Erfolge berühmte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** (Einj.-Freiw.-, Seekadetten- u. Fähnrichs-Examen) und höheren **Schul - Examina incl. Abiturium.** Kleine Klassen, individuelle Behandlung. **Im Schuljahre 95/96 bestanden 72 Zöglinge der Anstalt ihre resp. Prüfungen.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Prospekt u. Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

!! Gärtnerlehranstalt Köstritz !!

R. j. L.

Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner. Abth. I für Gehülfen. Abtheilung II für Lehrlinge. Gründliche zeitgemäße Ausbildung. Bedingungen günstig. Prospekt durch **Direktor Dr. H. Settegast.**

Kopenhagen,
Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche:

Sonntag, d. 23. August, Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des Enthaltsamkeits-Vereins. Predigt: Herr Pastor Fürer.

Zahnarzt Dr. med. Klamroth,
Bismarckstraße 4.
Sprechstunden: 9—1[illegible], [illegible]—5.

Technikum Neustadt
Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule.
Maschinenbau. Elektrotechn.
Elektrotechn. u. Maschinentechn. Praktikum
Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5,
nahe der Pölitzerstraße.
General-Depot der **homöopathischen** Central-Apotheke
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.** Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 — **ca. 100 Angestellte.** Verwerthungsverträge ca. **$1\frac{1}{2}$ Millionen Mark.** Auskunft — Prospecte gratis

---

Tanzunterricht ertheilt Damen und Herren **Hermann Viergutz,** Kronprinzenstr. 1.

D. S.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Schneider-Innung.

Die **Nachfeier** vom Königsschießen findet am **Montag, den 24. August,** im Lokal des Herrn **Kotz** (Gutenbergstr.) statt, wozu wir die Mitglieder und deren Familien hiermit ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 24. März, Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Deutschen Garten. Tagesordnung: Die jetzige Lage in der Schneiderei. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Hotel und Pensionat
Prinz Heinrich von Preussen
in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen.
In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.
Inhaber: **P. Müller,**
langjähriger Küchenchef aus Kiel.

Haushaltungs-Pensionat
geleitet von **M. Schwieger,**
Nauen bei **Berlin.**
Gründliche, praktische Anleitung in der Haushaltung: Kochen, Wäsche, Handarbeit, Schneidern, Fortbildg. in Sprachen, Musik, Malen, Turnen. Pension jährl. 550 Mk. Prospekte durch die Vorsteherin.

Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten nach Podejuch
bei günstiger Witterung.

Abfahrt von Stettin Vorm. 10 u. 11 Uhr,
" " " Nachm. von 1—7 Uhr halbstündlich.
Abfahrt von Podejuch Vorm. 11 u. 12 Uhr,
" " " Nachm. von 2—$8\frac{1}{2}$ Uhr halbstündlich.

Letzte Fahrt von Podejuch $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Anlegestelle unterhalb der Eisenbahnbrücke beim Postgebäude.

Hin und zurück 35 ₰.
Einfache Fahrt 20 ₰., Kinder 10 ₰.

Die Rheder.

Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten
nach
Podejuch
per Dampfer
Fritz, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Hanna.

Von Stettin: $8\frac{1}{2}$, 10 und 11 Uhr Vorm., Nachmittags v. 1—$7\frac{1}{2}$ Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: $9\frac{1}{2}$, 11 und 12 Uhr Vorm., Nachmittags von 2—$8\frac{1}{2}$ Uhr halbstündlich.

$8\frac{1}{2}$ Uhr letzte Fahrt.

Anlegeplatz vis-à-vis **dem Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).**

C. Koehn.

Jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:
Vergnügungsfahrt
nach
Messenthin (Scholwiner Schloss)
per Dampfer
„Martha".

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Rückfahrt Abends 8 Uhr.

C. Koehn.

Jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:
Promenadenfahrt
per Dampfer „Martha" nach
Bodenberg.

Abfahrt Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstrasse 20.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Instrumental- und **Gesangsschule, Schauspiel-** und **Opernschule, Seminar, Bläserschule, Chor-** und **Orchesterschule, Elementar-Klavier** und **Violin-Schule.**

Hauptlehrer: Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Adolf Schulze** (Gesang), **Felix Dreyschock,** Professor **Heinrich Ehrlich, Albert Eibenschütz,** Professor **Friedr. Gernsheim,** stellvertr. Director, **A. Papendick, Alfred Sormann,** Hofpianist, **E. E. Taubert, L. C. Wolff** (Klavier), Professor **Gustav Hollaender, Heinrich Bandler, Willy Nicking,** königl. Kammermusiker (Violine), **Leo Schrattenholz** (Cello), **Franz Poenitz,** königl. Kammervirt. (Harfe, Harmonium), **Otto Dienel,** königl. Musikdir. (Orgel), Professor **Friedr. Gernsheim,** (Composition), **Ludwig Bussler** (Theorie), **Georg Link,** königl. Schauspieler (Declam., Mimik), **J. Graefen,** königl. Chordirector (Opern-Ensemble) etc. etc.

In der Bläserschule unterrichten die königl. Kammermusiker **C. Prill** (Flöte), **Bundfuss** (Oboe), **Tegeder** (Clarinette), **Köhler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämling** (Contrabass).

Beginn des Wintersemesters **1. September;** Aufnahme jederzeit.

Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Bad Elgersburg in Thüringen.

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober. **Seehöhe:** 550 Meter.

Hotel und Pension Herzog Ernst

Eisenbahn: Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

(gegründet 1883) mit seinen drei Villen, **Neue Wasserheil- und Kuranstalt,**

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt.** — **Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof.** — **Gratis-Prospecte.** Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer,** besitzer **Max Mercker.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester 1896/97 beginnt am 15. Oktober d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der Letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den königlich preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,** Geheimer Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Das Programm der **Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin** für 1. Oktober 1896/97 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1896 und vom 1. bis 20. April 1897 statt.

Charlottenburg, den 3. August 1896.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
G. Hauck.

Für Lungenkranke!
Dr. Brehmers Heilanstalt zu **Görbersdorf i. Schl.**
Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.
Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.
Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

An- und Verkauf aller Werthpapiere
bei 1/5 % Provision ohne weitere Spesen.
Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**
G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen Ersatz** für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der **Thiermilch** derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

---

200 Ctr. beschädigten Tilsiter Fettkäse,

fest im Schnitt, offerirt so lange Vorrath reicht, mit ℳ. 38,— per Ctr. nur unter Nachnahme in ganzen Rollen.

August Latell, Königsberg i. Pr.

Ludwig Ganghofers
neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der **„Gartenlaube"** zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der **„Gartenlaube"** vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans gratis geliefert.

Probenummern der „Gartenlaube" senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt:

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Teppiche spottbillig!

à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. Pracht-Katalog gratis u. **fre. Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**

Teppich-Haus Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

22) Nachdruck verboten.

Marbach brach erschreckt ab und stieß einen Ruf höchster Ueberraschung aus, als sein Blick auf einen Mann fiel, der, den linken Arm um eine Fichte geschlungen, ihn ruhig ansah.

„Guten Tag, Herr Marbach!" sagte derselbe jetzt mit einer tiefen, gemüthlichen Baßstimme, „wollen Sie sich auch mal diesen Schützenplatz ansehen? Kann mir denken, daß es für Sie doppelt interessant ist, weil Sie sozusagen direk dabei betheiligt gewesen sind."

Marbach sah den Mann, der ihn so vertraulich anredete, mißtrauisch an. Es war eine untersetzte behäbige Gestalt mit treuherzigen Zügen, kaum 40 Jahre alt.

„Sie kennen mich?" fragte er langsam.

„O freilich, wer sollte den neuen Besitzer von Rotenhof nicht kennen? — Ich bin meines Zeichens ein Maurerpolier, und räumte die Trümmer von Tante Hannas Haus mit auf, wobei ich mir die rechte Hand verletzt habe. Da ich nun doch nicht arbeiten kann, so bin ich hier herausgebummelt, um mir das Jagdrevier des Freischützen anzusehen."

„Ach so," erwiderte Marbach beruhigt, „haben Sie beim Aufräumen der Trümmer noch etwas gefunden?"

„Nein, der Blitz hat Alles verzehrt. — Aber hier muß der Musje Freischütz doch wohl gestanden haben, Herr Marbach."

„Gewiß, man siehts an dem geknickten Buschwerk. Oder rührts vielleicht von Ihnen her?"

„Na, mag wohl auch etwas abgebrochen haben, der Weg war aber schon gebahnt. Möcht die Kanaille wohl kennen."

„Ich ebenfalls," sagte Marbach, sich forschend vorbeugend und in die Tiefe blickend, „der Kerl hat ein sicheres Auge und eine vortreffliche Waffe gehabt. Es heißt was, bis dort hinunter einen solchen mörderischen Treffer zu machen. Wenn er nur hier eine Spur hinterlassen hätte."

„Glauben Sie denn, wir sind die ersten hier gewesen, Herr Marbach? — Unsere Kriminalpolizei ist ganz vortrefflich, ich kenne einen Geheimen, der in Berlin am Platze wäre, aber sein Kommissar läßt ihn nicht locker. Na, der wird hier längst schon oben gewesen sein, und wenn der Mordgeselle sich nicht bei Zeiten unsichtbar gemacht hat, dann packt er ihn, darauf können Sie sich verlassen. Er ist auch der Mann, ihn nach Amerika zu verfolgen."

Marbach blickte ihn überrascht an, hatte der Geheime schon geplaudert?

„Meint Ihr Freund vielleicht, daß er übers Meer entfliehen wird?" fragte er rasch.

„Ach, das weiß ich nicht, der ist in solchen Dingen stumm wie das Grab. Ich meinte nur so im Allgemeinen."

„Wie heißt dieser Geheime?"

„Ja, wissen Sie, Herr Marbach," erwiderte der Polier, sich verlegen die Nase reibend, „das darf ich Ihnen nicht sagen. Ich kriegte es so per Zufall heraus und mußte ihm die Hand drauf geben, es nicht zu verrathen."

„Das ist etwas anderes," sagte Marbach, „sein Wort muß man unter allen Umständen halten."

Er nickte ihm freundlich zu und schickte sich an, den Rückweg anzutreten.

„Na, dann will ich auch man gehen," sagte der Polier, „hier da oben übern Berg genirt Sie meine Gesellschaft wohl nicht, Herr Marbach!"

„Nein, mein Lieber, auch nicht unten im Thal, weshalb sollte denn überhaupt Ihre Begleitung mich geniren?"

Sie drängten sich durch das Buschwerk wieder hinauf, wo Reinhardt ungeduldig hin und her lief.

„Wen bringen Sie denn da, Marbach? Zum Henker, das ist ja der Polier Schulze! — Was haben Sie denn da unten gemacht?"

„Herrje, was sollt ich wohl da unten gemacht haben, Herr Reinhardt!" meinte der Maurer mit einem breiten Lachen. „Wollt nur mal sehen, wo der famose Freischütz gestanden hat, und ob die böse Geschichte nicht vielleicht doch nur ein unglückliches Versehen gewesen ist. Ich weiß, daß sich schon mancher Sonntagsjäger hier oben verirrt und nach Wild umgeschaut hat. Dachte einen Rehbock zu schießen und traf seinen eigenen Hund. Es ist wirklich und wahr passirt. So traf ich hier am ersten Pfingstmorgen, just an dieser Stelle hier, den Herrn Steindorf, wissen Sie, der jetzt eben aus Amerika zurückgekehrt ist, und sich damals, es mögen wohl schon an die 10 Jahre her sein, zwei schöne Güter verscherzt hat, nämlich Rotenhof, was das Ihrige nun ja ist, Herr Marbach, und vordem seinem Vater gehörte, und das schöne Edenheim und der hübschen Braut. Na, ich war doch Geselle, und arbeitete damals an einem neuen Stallgebäude in Edenheim, kannte auch die junge Dame, mit welcher er auf und davon ging und sein schönes Erbe und seine armen alten Eltern im Stich ließ. Aber soviel ist gewiß, sie war nicht halb so hübsch wie Fräulein Holten, mein Geschmack wär die nicht gewesen, — aber die Geschmäcke sind nun einmal verschieden, was, Herr Reinhardt?"

Reinhardt lachte fröhlich auf.

„Das versteht sich, Schulze, wär ja auch sonst ein Unglück für die Menschheit. — Also Herr Steindorf wollt sich hier wohl sein Rotenhof betrachten?"

„Ja, das mochte wohl so sein, ich kannte ihn gleich wieder und er war auch ganz nett, garnicht stolz, fing von selbst an, mit mir zu sprechen, obschon er sich natürlich von wegen meiner nicht gut erinnern that, was ja auch nichts machte. Er meinte, daß es in Amerika viel schöner wäre, aber daß er doch wahrscheinlich sich hier ankaufen wollte —"

„Ah!" machte Marbach unwillkürlich.

„Lieber Gott, ob er nun noch die Lust dazu hat, nachdem sein kleines Mädchen todt ist, wird denn wohl die Frage sein," meinte Schulze.

„Ich gab ihm so um den Busch herum zu verstehen, daß Fräulein Holten ja noch ledig wäre und Edenheim jetzt noch besser im Stande sein sollte als früher. Na, da sah er mich groß an und sagte, daß er ja dazumal noch ein rechter Kinderkopf gewesen wäre, der sein Glück mit Füßen von sich gestoßen hätte und dergleichen. Ei, sagte ich dann ganz dreist zu ihm, Sie sind ja doch ein verflucht hübscher Herr und alte Liebe rostet nicht."

„Hätte Sie nie für einen Kuppler gehalten, Schulze!" polterte der Maler ihm zornig jetzt dazwischen, „wollten sich auch wohl den Pelz dabei verdienen."

Der Polier lachte verlegen.

„Nee, nee, Herr Reinhardt, zu solcher Sorte gehöre ich nicht, und kommt ja auch garnichts auf meinen Schnack an. Aber das muß wahr sein, daß Herr Steindorf ein forscher Kerl ist und daß er sich drüben mit den Indianern höllisch herumgeschlagen hat."

Marbach, welcher einige Schritte voran gegangen war, wandte sich hastig um.

„Woher wissen Sie denn das?" fragte er, ihn forschend anblickend.

„Na, es war merkwürdig genug, und er wollte es auch durchaus nicht wahr haben, aber gesehen habe ichs doch ganz genau. Sehen Sie, meine Herren, wir gingen hier quer durch, weil Herr Steindorf einen Platz aufsuchen wollte, wo er als Knabe viel herum gespielt hatte, wie er sagte. Da kamen wir an die Tannen, die drüben wieder recht dicht stehen, und wie er mit seinem feinen Zeug hindurch will, bleibt ihm der Hut hängen.

Ich greife danach, er auch, und dabei kommt sein Bart in Karambolage mit den Tannenstacheln. —

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 24. bis 29. August.

In Subhastationssachen.

24. August. A.-G. Stettin. Das dem Fräulein Anna Struck gehörige, hierselbst Pionierstraße 4 belegene Grundstück.

26. August. A.-G. Ueckermünde. Das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Brockmann gehörige, in Ueckermünde belegene Grundstück.

27. August. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Karl Knuth gehörige, hierselbst Rosengarten 11 belegene Grundstück.

29. August. A.-G. Stargard. Das dem Eigenthümer C. W. Maaß gehörige, in Stargard Bergstraße 37 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

24. August. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Hermann Schultz, hierselbst. — A.-G. Stargard. Erster Termin: Bauunternehmer Wilhelm Lehmann, daselbst.

25. August. A.-G. Kallies. Prüf.-Termin: Bäckermeister Alb. Buskow, daselbst.

27. August. A.-G. Greifenberg. Erster Termin: Wittwe des Kürschnermeisters C. Schubert, Louise geb. Bocke, und deren Kinder, daselbst.

28. August. A.-G. Pyritz. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Paul von Nassau, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn B. Tetz [Stolp]. Herrn Dr. Altmann [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Kurt Bastian [Cöslin]. Herrn E. Lawin [Greifswald].

Verlobt: Frl. Elisabeth Schnarteadorf mit Herrn Ernst Kühl [Swinemünde].

Gestorben: Frau Marie Weidemann geb. Winkler [Anklam]. Frau Wilhelmine Schramm geb. Kniephoff [Alt-Damm]. Herr Albert Ludwig Janneck [Stolp]. Herr Ernst Klawonn [Bast]. Herr Waldemar Kolbe [Marburg]. Herr Otto Wöller [Bergen]. Herr Karl Behm [Greifswald].